

Personen

Neuigkeiten aus der Abteilung „Leute“



Mit Eugen Spitznagel verliert das IAB eine erfahrene und verdiente Forscherpersönlichkeit

Krisen und Aufschwünge kamen und gingen, er blieb – bis jetzt. Mit Dr. Eugen Spitznagel, zuletzt Leiter der Forschungsgruppe „Arbeitszeit und Arbeitsmarkt“, verabschiedete das IAB Ende Juni dieses Jahres einen langjährigen und verdienten Wissenschaftler in den Ruhestand.

Eugen Spitznagel, der von 1968 bis 1973 Volkswirtschaft an der Universität Erlangen-Nürnberg studierte, kam 1974 zunächst als wissenschaftlicher Mitarbeiter ans IAB. Seine Promotion über globale und strukturelle Auswirkungen von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen schloss er im Jahr 1980 an der Universität Konstanz ab. Im Jahr 1998 übernahm Spitznagel die Leitung des Arbeitsbereichs

„Kurzfristige Arbeitsmarktanalyse, Arbeitszeitforschung“, der im Jahr 2004 vom Forschungsbereich „Konjunktur, Arbeitszeit und Arbeitsmarkt“ abgelöst wurde.

Die unter seiner Federführung halbjährlich erstellten Kurzfristprognosen zur Arbeitsmarktentwicklung stießen in Presse und Fachöffentlichkeit stets auf breite Resonanz. Die fachliche Expertise des erfahrenen Wissenschaftlers wurde auch von den Praktikern in der Bundesagentur für Arbeit (BA) geschätzt. Nicht einmal er selbst dürfte die zahllosen Beratungsleistungen überblicken, die er für die Fachöffentlichkeit im Allgemeinen und für die BA im Besonderen erbracht hat. Mit insgesamt

53 IAB-Kurzberichten hält Eugen Spitznagel einen Rekord, der auch künftig seinesgleichen suchen dürfte. Seiner Bescheidenheit – ein unter Wissenschaftlern nicht eben selbstverständlicher Charakterzug – tat dies keinen Abbruch.

Mit Eugen Spitznagel verlässt ein allseits beliebter und geschätzter Kollege das IAB, dessen Erfahrung, Teamfähigkeit und Humor fehlen werden.

Mit der Verabschiedung von Eugen Spitznagel wurde die von ihm geleitete Forschungsgruppe „Arbeitszeit und Arbeitsmarkt“ organisatorisch dem Forschungsbereich „Prognosen und Strukturanalysen“ angegliedert.



IAB-Direktor Prof. Joachim Möller (links) überreichte Dr. Eugen Spitznagel zu seiner Verabschiedung unter anderem ein Poesiealbum mit philosophischen, lebenspraktischen und humorvollen Grußbotschaften von Kolleginnen und Kollegen.

Das IAB in aller Welt

Dr. Stephan Brunow, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsbereich „Regionale Arbeitsmärkte“, hielt sich im Mai 2012 zu einem einwöchigen Forschungsaufenthalt an der Freien Universität Amsterdam auf, um mit Prof. Peter Nijkamp an neuen Forschungsergebnissen aus dem NORFACE-Projekt zu den Effekten kultureller Diversität auf regionale Arbeitsmärkte zu arbeiten. NORFACE, ein Netzwerk von 14 nationalen Förderorganisationen, hat zum Ziel, die Kooperation von Forschung und Forschungsförderung in Europa zu stärken. Im Zuge seines Forschungsaufenthalts wurde Brunow außerdem zu einem Vortrag bei einem Workshop des Tinbergen-Instituts in Amsterdam zum Thema „Regionales und städtisches Wachstum“ eingeladen. In seinem Referat beschäftigte er sich auf der Basis einer Analyse mit Betriebsdaten mit dem Effekt, den eine kulturell heterogene Belegschaft auf die Größe des betriebspezifischen Marktes ausübt.

Dr. Wolfgang Dauth, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsbereich „Regionale Arbeitsmärkte“ und im Regionalen Forschungsnetz, folgte der Einladung, am 13. Juni 2012 als Experte an einem Workshop in Budapest teilzunehmen. Die Veranstaltung, an der Vertreter des ungarischen Wirtschaftsministeriums, des ungarischen Arbeitsmarktservices und des Budapest Institutes teilnahmen, widmete sich der möglichen Einführung einer Regionaltypisierung nach deutschem Vorbild. Dauth stellte die IAB-Typisierung vor und beantwortete bei einer Podiumsdiskussion anwendungsorientierte Fragen der ungarischen Experten.

Dr. Jörg Drechsler, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Kompetenzzentrums Empirische Methoden, weilte vom 8. bis 16. Mai 2012 auf Einladung des Australian Bureau of Statistics (ABS) zu einem Beratungsbesuch am ABS House in Canberra. Während seines Aufenthalts führte er einen zweitägigen Workshop zur Anonymisierung von Daten durch die Erstellung synthetischer Datensätze durch. Außerdem hielt er den Vortrag „Innovative Data Access Strategies – Synthetic data with a touch of Remote Access“ und beriet das Methodenteam des ABS bei einem Anonymisierungsprojekt.



Dr. Jörg Drechsler

Mit dem Panel „Arbeitsmarkt und soziale Sicherung“ des IAB befasste sich ein Programmpunkt des „Internationalen Panel Survey Methods Workshop 2012“ am 4. und 5. Juli 2012 in Melbourne. Vertreter weltweit führender Panelstudien tauschten sich bei der Veranstaltung über methodische Fragestellungen rund um ihre Surveys aus. **Johannes Eggs**, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Forschungsbereichs „Panel Arbeitsmarkt und soziale Sicherung“, präsentierte Ergebnisse eines Kooperationsprojekts mit Annette Jäckle vom Institute for Social & Economic Research



Johannes Eggs

an der University of Essex (Großbritannien) zu kumulativen Effekten von Dependent Interviewing auf Messfehler. Dependent Interviewing ist eine Befragungsmethode, die in vielen Studien angewandt wird, um Scheinveränderungen zu reduzieren. Bei Panelstudien, in denen über Jahre hinweg den gleichen Personen die gleichen Fragen zu ihrem Beschäftigungsverhältnis, Ausbildung, Einkommen und anderen Variablen gestellt werden, können solche Scheinveränderungen gemessen werden, wenn die Befragten in den Wiederholungsinterviews auf die gleichen Fragen unterschiedlich antworten, obwohl sich ihre Situation faktisch nicht geändert hat.

Peter Ellguth, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsbereich „Betriebe und Beschäftigung“, war am 26. und 27. Januar 2012 bei der Europäischen Stiftung zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen (EUROFOUND) in Dublin zur Gast. Er nahm dort beratend am Expertentreffen zur Fragebogenentwicklung des 3. European Company Surveys teil.

Dr. Michaela Fuchs, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Regionalen Forschungsnetz (IAB

Sachsen-Anhalt-Thüringen), diskutierte am 11. Mai 2012 auf dem neunten Weltkongress der Regional Science Association International in Timisoara (Rumänien) ihre empirischen Ergebnisse zu der Frage, wie wichtig Agglomerations-effekte für die betriebliche Produktivität sind.



Dr. Alfred Garloff

Dr. Alfred Garloff, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Regionalen Forschungsnetz (IAB Hessen), setzte am 11. Juni 2012 mit seinem Vortrag „Fachkräfte gewinnen und halten“ einen wesentlichen Impuls für die anschließende Diskussion während des „Business Talks“ der Agentur für Arbeit Pforzheim.

Susanne Götz, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsbereich „Bildungs- und Erwerbsverläufe“, hielt am 27. Juni 2012 einen Vortrag bei der 7. internationalen und interdisziplinären Konferenz „Gender, Work & Organization“ der gleichnamigen Zeitschrift. Die Tagung fand an der Keele University in England statt. In ihrem Vortrag „Re-entry into the Labour Market after a family-related absence: Only a Women’s Matter?“ befasste sich Susanne Götz mit dem beruflichen Wiedereinstieg von Frauen nach einer familienbedingten Erwerbsunterbrechung.



Susanne Götz

PD Dr. Elke J. Jahn, Dr. Friedrich Poeschel und Prof. Gesine Stephan vom Forschungsbereich „Arbeitsförderung und Erwerbstätigkeit“ reisten im März 2012 zur „Royal Economic Society Annual Conference 2012“ in Cambridge (Großbritannien). Dort trugen sie Ergebnisse von Forschungsarbeiten zur Zeitarbeit, zur Matching-Theorie sowie zu privaten Vermittlungsdienstleistern vor.



Dr. Ute Leber

Dr. Ute Leber, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsbereich „Betriebe und Beschäftigung“, besuchte vom 28. bis 30. Juni 2012 die 24. „SASE Annual Conference“ am Massachusetts Institute of Technology (MIT)

in Cambridge (USA). Sie hielt dort einen Vortrag zum Thema „Mitarbeiterbeteiligung und betriebliche Weiterbildung“.

Dr. Iris Möller, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsbereich „Betriebe und Beschäftigung“, nahm vom 14. bis 15. Juni 2012 an der Tagung „Geschlechterarrangements im Post-Wohlfahrtsstaat“ an der Universität Freiburg (Schweiz) teil. Sie referierte dort zum Thema „Der Staat als Arbeitgeber: Arbeitsbedingungen von Frauen im öffentlichen Sektor“.



Dr. Iris Möller

Dr. Anne Otto, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Regionalen Forschungsnetz (IAB Rheinland-Pfalz-Saarland), berichtete am 20. Juni 2012 auf der internationalen DRUID-Konferenz (Danish Research Unit for Industrial Dynamics) in Kopenhagen aus ihrer gemeinsamen Forschungsarbeit mit Frank Neffke (Universität Rotterdam) und Martin Svensson Henning (Universität Lund). Die Untersuchung befasst sich mit Netzwerkstrukturen zwischen Branchen auf dem deutschen Arbeitsmarkt, die ähnliches Humankapital einsetzen.

Dr. Carsten Pohl, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Regionalen Forschungsnetz (IAB Nordrhein-Westfalen), hielt am 15. Juni 2012 auf der „European Population Conference“ an der Universität Stockholm einen Vortrag über den Einfluss des demografischen Wandels auf den Pflegearbeitsmarkt.

Christine Singer, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsbereich „Arbeitsförderung und Erwerbstätigkeit“, wurde zu einem einwöchigen Forschungsaufenthalt vom 14. bis 21. Mai 2012 an die Universität Tartu in Estland eingeladen. Dort referierte sie zum Thema „What has all this training done? The impact of German WeGebAU training programs for employed workers“. Die gemeinsame Forschungsarbeit mit Prof. Ott Toomet – früherer Gastwissenschaftler am IAB – wurde fortgeführt. Gegenstand der Kooperation ist die Evaluation des Sonderprogramms WeGebAU der Bundesagentur für Arbeit zur Weiterbildung Geringqualifizierter und beschäftigter Älterer in Unternehmen.



Christine Singer

Dr. Jens Stegmaier, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsbereich „Betriebe und Beschäftigung“, besuchte vom 28. bis 30. Juni

2012 die 24. „SASE Annual Conference“ am Massachusetts Institute of Technology (MIT) in Cambridge (USA). Stegmaier referierte dort zum Thema „Betriebsräte und Öffnungsklauseln“.

Heiko Stüber, wissenschaftlicher Mitarbeiter in den Forschungsbereichen „Institutionen und makroökonomische Arbeitsmarktanalyse“ und „Regionale Arbeitsmärkte“, präsentierte am 17. April 2012 bei der „Annual Conference of the Scottish Economic Society“ in Perth (Schottland) Forschungsergebnisse zur Flexibilität und Rigidität von Löhnen bei Neueinstellungen. Die Ergebnisse dieser Untersuchung ermöglichen Schlussfolgerungen darüber, in welcher Form Lohnrigiditäten in makroökonomische Politiksimulationsmodelle für den deutschen Arbeitsmarkt integriert werden müssen.

Dr. Ulrich Walwei, Vizedirektor des IAB, besuchte am 13. April 2012 die „European Conference of Youth Employment“ in Las Palmas. Dort hielt er einen Vortrag über die „Beschäftigungsfähigkeit junger Menschen in einer globalisierten Welt“ und sprach über Besonderheiten des deutschen Ausbildungssystems sowie empirische Befunde zu diesem Thema.

Jürgen Wiemers, Dr. Johannes Pauser, beide wissenschaftliche Mitarbeiter im Forschungsbereich „Institutionen und makroökonomische Arbeitsmarktanalyse“, und **Helmut Rudolph**, Leiter der Forschergruppe „Dynamik in der Grundsicherung“, vertraten das IAB beim Workshop „Simulation des Wohngeldes mit Mikrodatenmodellen“ des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung am 21. März 2012 in Bonn. Jürgen Wiemers und Helmut Rudolph referierten über „Wohngeld in den Mikrosimulationsmodellen des IAB“.



Ines Zapf

Ines Zapf, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsbereich „Prognosen und Strukturanalysen“, nahm am 19. und 20. April 2012 an einer von der Industrial and Labor Relations Review initiierten Konferenz in Montréal (Kanada) zum Thema „International Comparisons of Working Time“ teil. In dem Beitrag „Mastering the Great Recession in Germany – Determinants of Working Time Accounts Use to Safeguard Employment during the Global Economic Crisis“ ging sie gemeinsam mit ihrem Koautor Dr. Alexander Herzog-Stein vom Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Institut der Hans-Böckler-Stiftung der Frage nach, welche betrieblichen Bestimmungsgrößen einen Einfluss auf den Einsatz von Arbeitszeitkonten während der Finanz- und Wirtschaftskrise der Jahre 2008/2009 hatten.

Dr. Gerd Zika, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsbereich „Prognosen und Strukturanalysen“, war im Rahmen des „Egypt-TVET Reform Programs“ vom 15. bis zum 22. Juni 2012 beim Egyptian Observatory for Education, Training and Employment in Kairo zu Gast. Gemeinsam mit den dortigen Kollegen entwarf er ein Arbeitsmarktmodell, mit dem die Entwicklung

von Arbeitsangebot und -nachfrage, disaggregiert nach Berufen und Qualifikationen, für die nächsten fünf Jahre projiziert werden kann.

Aus aller Welt ins IAB

Dr. Stephan Heblich von der Management School der Universität Stirling (Großbritannien) war vom 20. bis 25. Februar 2012 beim Regionalen Forschungsnetz in Saarbrücken (IAB Rheinland-Pfalz-Saarland) zu Gast. Während seines Aufenthaltes untersuchte er zusammen mit Dr. Anne Otto, inwiefern ein reichhaltiges kulturelles Angebot (zum Beispiel Opernhäuser) in den Regionen Deutschlands den Zuzug von hochqualifizierten Arbeitskräften fördert, und ob diese Beschäftigtengruppe umgekehrt durch die hohe Akademikerdichte von höheren Einkommen profitiert. Zur Beantwortung dieser Frage wurden Lohnfunktionen auf Basis von Individualdaten geschätzt.



Prof. Thomas Beißinger

Martyna Marczak und **Prof. Thomas Beißinger** von der Universität Hohenheim hielten am 14. Februar 2012 im FAU/IAB-Seminar „Macroeconomics and Labor Markets“ einen Vortrag über „Real Wages and the Business Cycle in Germany“. Bei ihrem Besuch im IAB tauschten sie sich mit den IAB-Wissen-

schaftlern des Schwerpunkts „Gesamtwirtschaftliche Arbeitsmarktforschung“ über das Thema „Lohnzyklizität und -rigidität“ aus.



Martyna Marczak

Dr. Dieter Pennerstorfer vom Österreichischen Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO) war am 4. und 5. April 2012 im Rahmen des deutsch-tschechischen Projekts „Research on Locational and Organisational Change – ReLOC“ des Forschungsbereichs „Regionale Arbeitsmärkte“ zu Gast am IAB. Bei einer Veranstaltung in der Reihe „IAB-Colloquium“ berichtete er von positiven signifikanten Effekten ausländischer Bevölkerungsanteile auf die Exporte von österreichischen, slowakischen, tschechischen und ungarischen Unternehmen in die Heimatländer der Migranten. Die Ergebnisse bauen unter anderem auf Daten des Fachkräftemonitorings (FAMO) des WIFO, einer regelmäßigen Erhebung des Angebots und Bedarfs an Fachkräften in der Grenzregion Ostösterreichs mit der Slowakei, mit rund 8.300 befragten Unternehmen auf. Der Aufenthalt von Dr. Pennerstorfer diente auch dem intensiven projektübergreifenden Austausch mit der ReLOC-Gruppe im IAB zu der Frage, ob mit den IAB-ReLOC-Daten und den WIFO-FAMO-Daten Spillover-Effekte untersucht werden können. Die beiden Institute streben hierzu eine Kooperation an.

Prof. Tara Sinclair von der George Washington University in Washington, D.C., war vom 18. bis 20. Juni 2012 zu Gast im Forschungsbereich „Prognosen und Strukturanalysen“. Sie hielt Vorträge im Volkswirtschaftlichen Forschungskolloquium der Universität Regensburg und im Macro-Labor-Seminar am IAB zur Inflationmessung und Trend-Zyklen-Zerlegung am Arbeitsmarkt. Aus dem intensiven Austausch zu makroökonomischen und prognostischen Themen ist ein Kooperationsprojekt zu zyklischen und strukturellen Arbeitsmarktzusammenhängen entstanden.



Prof. Tara Sinclair

Prof. Paulino Teixeira von der Universidade de Coimbra (Portugal) und **Prof. John T. Addison** von der Columbia University in South Carolina (USA) hielten sich vom 4. bis 25. Juni 2012 im Forschungsbereich „Betriebe und Beschäftigung“ des IAB auf, um gemeinsam mit Wissenschaftlern des IAB an einer Analyse zum Thema „Betriebliche Tarifbindung“ zu arbeiten.

Prof. Richard Upward von der University of Nottingham (Großbritannien) war vom 26. bis 29. Juni 2012 Gastwissenschaftler im Forschungsbereich „Betriebe und Beschäftigung“. Er führte Untersuchungen mit dem IAB-Betriebspanel zum Thema „Beschäfti-

gungsentwicklung und -anpassung in deutschen Betrieben“ durch.



Prof. Richard Upward

Prof. Berthold Wigger vom Karlsruhe Institute of Technology referierte am 5. Juni 2012 im FAU/IAB-Seminar „Macroeconomics and Labor Markets“ über „Expert Politicians, Electoral Control, and Fiscal Restraints“. In seinem Vortrag argumentierte er, dass der Informationsvorsprung von Politikern ein Grund dafür sein kann, verfassungsrechtliche Fiskalregeln festzuschreiben. Während seines Aufenthaltes besprach er zudem mit Kerstin Bruckmeier vom Forschungsbereich „Institutionen und makroökonomische Arbeitsmarktanalyse“ ein gemeinsames Forschungsprojekt zu Fragen der Bildungsfinanzierung.



Prof. Berthold Wigger

Aus der Welt des IAB

Prof. Lutz Bellmann, Leiter des Forschungsbereichs „Betriebe und Beschäftigung“, wurde in den Wissenschaftlichen Beirat berufen, den das Qualifizierungsförderwerk der Chemischen Industrie zur wissenschaftlichen Begleitung des Demografie-Tarifvertrags in der Chemischen Industrie eingerichtet hat.

Dr. Jörg Drechsler, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Kompetenzzentrums Empirische Methoden, wurde im März 2012 zum Associate Editor des „Journals of Official Statistics“ berufen.



Peter Ellguth

Peter Ellguth, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsbereich „Betriebe und Beschäftigung“, wurde im Januar 2012 in den Beirat des Forschungsprojekts „Sicherung der betrieblichen Mitbestimmung durch Betriebsratsgründungen“ berufen, das von der Hans-Böckler-Stiftung gefördert wird.

PD Dr. Elke J. Jahn, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsbereich „Arbeitsförderung und Erwerbstätigkeit“, wurde im Februar 2012 als Mitglied in den Ausschuss für Bevölkerungsökonomik des Vereins für Socialpolitik aufgenommen.

Prof. Frauke Kreuter, Leiterin des Kompetenzzentrums Empirische Methoden, wurde im März 2012 als „Special Government Employee Member“ in das Bureau of Labor Statistics Technical Advisory Committee berufen. Beim Bureau of Labor Statistics laufen alle Arbeitsmarktstatistiken, die für die US-amerikanische Regierung von Interesse sind, zusammen.



Prof. Gesine Stephan

Prof. Gesine Stephan, Leiterin des Forschungsbereichs „Arbeitsförderung und Erwerbstätigkeit“, wurde im Februar 2012 in den Beirat des Instituts für Angewandte Wirtschaftsforschung (in Tübingen) berufen.

Prof. Dr. Mark Trappmann, Leiter des Forschungsbereichs „Panel Arbeitsmarkt und soziale Sicherung“, wurde am 16. April 2012 zum Professor für Soziologie, insbesondere Survey-Methodologie, an der Universität Bamberg ernannt.

Porträt

„Immer die Nase im Wind“

Seit fünf Jahren leitet Professor Joachim Möller das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit. „Nürnberg ist ein wichtiger Standort in der weltweiten Arbeitsmarktforschung geworden“, zieht er Bilanz. Und blickt zu Beginn seiner zweiten Amtszeit auf neue Herausforderungen.

Forschung nur im Elfenbeinturm zu betreiben, das genügt Joachim Möller nicht. Seit fünf Jahren leitet der Professor für Volkswirtschaftslehre an der Universität Regensburg das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung in Nürnberg. „Das Besondere am IAB ist der Dreiklang aus Forschung auf internationalem Niveau, guter, relevanter Politikberatung und einer hervorragenden Datenlage“, erklärt der 59-jährige. „Das zeichnet uns im Vergleich zu vielen anderen Forschungsinstituten aus. Deshalb ist das IAB ein hervorragender Ort, um zu forschen – nicht nur für wissenschaftliche Journals, sondern auch für die Gesellschaft.“

Mit dem Umbruch unter Möllers Vorgängerin Prof. Jutta Allmendinger, der Absicherung der wissenschaftlichen Unabhängigkeit in der Bundesagentur für Arbeit (BA) wie auch gegenüber dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales und dem Rückenwind durch den Vorstand der BA wurden neue Bedingungen geschaffen, um unabhängige Forschung und Politikberatung von hoher Qualität betreiben zu können.

„Das IAB ist ein Begriff in der internationalen wissenschaftlichen Landschaft geworden“, sagt Möller mit Blick auf die vergangenen fünf Jahre. „Wir sind heute sehr viel sichtbarer – nicht nur national, sondern weltweit. Außerdem sind wir durch Kooperationen mit Universitäten und anderen Forschungseinrichtungen im In-

und Ausland deutlich besser vernetzt.“

In der Politikberatung ist das IAB ebenfalls in hohem Maße präsent: Es informiert und berät politische Spitzenakteure ebenso wie den Sachverständigenrat und wird zunehmend auch international zu zentralen Arbeitsmarktfragen gehört, wie jüngst von der schwedischen Arbeitsministerin. „Der deutsche Arbeitsmarkt wird als vorbildlich wahrgenommen und das IAB als kompetenter Ansprechpartner zur Einschätzung der Entwicklung“, erklärt der Institutsdirektor.

Zu den Höhepunkten der IAB-Forschung in den letzten fünf Jahren zählt er die Evaluation der Wirksamkeit arbeitsmarktpolitischer Instrumente, die Migrationsforschung, das regionale Verständnis des Arbeitsmarktgeschehens, neue Prognose- und Survey-Methoden, die Lebenslaufforschung und die Analyse der Arbeitsmarktreaktion in der Weltrezession 2008/09: „Das Deutungsmuster des IAB ist von vielen anderen übernommen worden.“ Den Nerv getroffen haben auch die beiden Fokusthemen „Fachkräftesicherung“ und „Qualität der Beschäftigung“: „Hierzu haben wir ebenfalls weg-

weisende Analysen vorgelegt“, so Möller.

„Dieser Ausbau in Forschung und Politikberatung wird von unserem Wissenschaftlichen Beirat mit internationalen Spitzenforschern begleitet, die uns bei strategischen Entscheidungen unterstützen“, erzählt er. Lob gab es auch durch den Wissenschaftsrat: „Wenn man weiß, wie sehr die damit geizen, ist das keineswegs eine Selbstverständlichkeit. Natürlich ist damit immer auch ein großer Ansporn verbunden.“

Nun warten neue Herausforderungen:

„Das Besondere am IAB ist der Dreiklang aus Forschung auf internationalem Niveau, guter, relevanter Politikberatung und einer hervorragenden Datenlage.“

„Das IAB wird nicht weiter wachsen, wir befinden uns in einer Phase der Konsolidierung“, sagt der Ökonom. „Wir wollen die Nase im Wind der Spitzenforschung haben, nicht als Selbstzweck, sondern als

Voraussetzung für exzellente Politikberatung. Auf bestimmten Gebieten der ökonomischen, soziologischen und methodischen Arbeitsmarktforschung können wir uns zutrauen, ganz vorne mit dabei zu sein.“

Die Vernetzung und Internationalisierung des Instituts sollen ausgebaut und verstetigt werden, beispielsweise über Projekte, die das IAB mit der Forschung in Tschechien und Österreich verbindet. „Wir wollen auch den Kontakt zu Partnerinstitutionen noch ausbauen“, kündigt der IAB-Direktor an. Ein Katalysator der Netzwerkbeziehungen ist das Forschungsdatenzentrum mit seinen Außenstellen im In- und Ausland: „Auch amerikanische Spitzenfor-

Zur Person

Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Joachim Möller ist seit Oktober 2007 Direktor des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit. Nach dem Studium der Philosophie und Volkswirtschaftslehre an den Universitäten Tübingen, Straßburg und Konstanz promovierte er 1981; 1990 habilitierte er an der Universität Konstanz. Möller ist seit 1991 Professor für Volkswirtschaftslehre an der Universität Regensburg; 2008 wurde ihm die Ehrendoktorwürde durch die Universität Lüneburg verliehen. Er ist IZA Research Fellow sowie Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Osteuropa-Instituts Regensburg und der Hans-Böckler-Stiftung sowie Mitglied des Universitätsrats der Universität Bamberg, des Beirats Arbeitsmarktmonitor der Bundesagentur für Arbeit und des Kuratoriums des Instituts für Arbeitsrecht und Arbeitsbeziehungen in der Europäischen Gemeinschaft.



scher loben die Qualität der IAB-Datensätze und forschen mit ihnen.“

Das IAB will zudem ein zentraler Akteur in der wissenschaftlichen Politikberatung zu Arbeitsmarktfragen bleiben: „Evaluation ist in vielen anderen Politikbereichen ein Fremdwort. Das gilt nicht für den Arbeitsmarkt“, erklärt Joachim Möller. Gerade zu der Frage, wie wirksam Arbeitsmarktinstrumente sind, habe die Wissenschaft einen wichtigen Beitrag geleistet.

„Die Politik muss immer eine Abwägung vornehmen, aber unter Kenntnis der Zusammenhänge, die auf wissenschaftlichen Erkenntnissen beruhen“, betont er. Ein prägnantes Beispiel dafür ist der Mindestlohn, einer der Forschungsschwerpunkte des Ökonomen: „Die ideologischen Positionen reichen hier von strikter Ablehnung bis hin zu der Vorstellung, dass ein möglichst hoher Mindestlohn eine sozialpolitisches Allheilmittel sei. Demgegenüber muss die Wissenschaft aufzeigen, wo die Spielräume und wo die kritischen Grenzen liegen. In richtiger Dosierung ist ein Mindestlohn sehr wohl ein probates Instrument.“

Das IAB biete ihm auch als Forscher beste Bedingungen, sagt Möller, der sich außerdem mit qualifikationsbedingten Lohnunterschieden, der regionalen Streuung von Arbeitslosenquoten, re-

gionaler Mobilität und der Frage beschäftigt, wie sich Berufswahlentscheidungen auf Arbeitslosigkeit und Einkommensentwicklung im Lebenslauf auswirken. „Leider ist die Forschungszeit sehr knapp bemessen.“ Unterstützung bietet aber die Forschungsgruppe des Direktors. „Wichtig ist mir, dass ich an der Uni junge Leute für Arbeitsmarktfragen begeistern kann.“

Zwei wichtige Forschungsfragen der nächsten Jahre beschreibt Joachim Möller mit den Stichworten Demografie und Spaltung des Arbeitsmarktes: „Wir können den Rückgang des Arbeitskräfteangebots nur zum Teil auffangen. Wenn sich nicht infolge der Euro-Krise dramatische Dinge ereignen, werden wir einen Arbeitnehmermarkt bekommen:

Qualifizierte Kräfte können bessere Konditionen aushandeln. Dies ist für die Qualität der Beschäftigung grundsätzlich positiv.“ Das Problem sei nur, dass Teile der Arbeitnehmerschaft, insbesondere die Geringqualifizierten, von der günstigen Entwicklung nicht profitieren. Fatal wäre es, wenn trotz einer immer noch hohen Sockel- und Langzeitarbeitslosig-

keit der Fachkräftebedarf nicht gedeckt werden kann: „Wird diese Aufspaltung zu groß, drohen gesellschaftliche Erosionserscheinungen“, warnt der Arbeitsmarktexperte.

Die Arbeitsmarktpolitik müsse daher noch stärker den harten Kern der Arbeitslosigkeit angehen: „Wir müssen jungen Erwachsenen eine zweite oder dritte Chance bieten und Geld für die Aus- und Weiterbildung in die Hand nehmen. Das zahlt sich letztlich für die Allgemeinheit aus“, ist Möller überzeugt. Er setzt auf Qualifikation und Prävention, um instabile Be-

schäftigungsverhältnissen zu vermeiden.

Privat pflegt der passionierte Radfahrer und Kunstfreund zwei große Hobbys: Als Jugendlicher spielte der gebürtige Nie-

dersachse in Lüneburg in einer Schülerband, heute greift er in der Regensburger Professorenband „Wise Noise“ zur Bassgitarre. Aus Schülerzeiten stammt auch seine Leidenschaft fürs Kickern: „Ich habe das 30 Jahre nicht gemacht, aber man verlernt die Tricks anscheinend nicht.“

„Die Politik muss immer eine Abwägung vornehmen, aber unter Kenntnis der Zusammenhänge, die auf wissenschaftlichen Erkenntnissen beruhen.“

Autorin: Dr. Andrea Kargus